

Landrat besucht örtliches Unternehmen

DETTENHEIM: Firma Krämer erschließt regenerative Energiequelle/Dr. Schnaudigel zeigt sich beeindruckt

Der gesamte Energieverbrauch im Landkreis Karlsruhe kann langfristig durch regenerative Energiequellen gedeckt werden, zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Potenzialstudie der Energieagentur des Landkreises Karlsruhe.

Das Dettenheimer Unternehmen Krämer Bewässerung/Geobohrung gewinnt über oberflächennahe Erdsonden Energie, die im Grundwasser steckt und beheizt oder kühlt damit Gebäude. Damit liegt es ganz auf der Linie des Landkreises, der sich die Erschließung und Nutzung alternativer Energien verschrieben hat. Deshalb besuchte Landrat Dr. Christoph Schnaudigel mit Bürgermeister Lothar Hillenbrand, Ortsvorsteher Manfred Werner und dem Geschäftsführer der Regionalen Wirtschaftsförderung Bruchsal, WFG, Wolfgang Kempermann die Firma, um sich selbst ein Bild zu machen.

„Die Rheinebene verfügt über das größte zusammenhängende Kiesvorkommen der Welt und ist ein gigantischer Grundwasserspeicher“, berichtete Geschäftsführer Edelbert Krämer. Mit der von ihm mit entwickelten Hohlbohrschneckentechnik, die das Bohrloch in seiner gesamten Länge vor Einbruch schützt, kann dieses Reservoir wirtschaftlich und umweltfreundlich angezapft werden. Im Gegensatz zur Tiefengeothermie, die viele hunderte Meter tiefe Bohrungen erfordert, bleibt Edelbert Krämer mit seinem Verfahren mit maximal 50 Metern nahe an der Erdoberfläche und verlässt



Geschäftsführer Edelbert Krämer erläutert Landrat Dr. Christoph Schnaudigel die spezielle Hohlbohrschneckentechnik.

FOTO: PS

zudem die grundwasserführende Kiesschicht nicht. Sämtliche Bohrungen müssen zudem exakt der lokalen geologischen Situation angepasst sein und behördlich genehmigt werden. Die Hälfte seiner 12 Mitarbeiter sind deshalb auch nicht auf den vielen Baustellen zwischen Schwarzwald, Pfälzer Wald und den Vogesen eingesetzt, sondern mit Organisation, Vorbereitung und den aufwändigen Genehmigungsverfahren beschäftigt. Viel Know-how müsse sich das 1990 gegründete Unternehmen dabei selbst erarbeiten. Deshalb wurden mit Unterstützung der Regionalen Wirtschaftsförderung Bruchsal Kontakte mit dem KIT geknüpft, das in diesem Bereich Forschungen betreibt.

Landrat Dr. Christoph Schnaudigel zeigte sich beeindruckt von dem Verfahren und insbesondere vom Potenzial der Energiequelle „Grundwasser“. Er werde deshalb über die Energieagentur einen Fokus auf die oberflächennahe Geothermie legen und versprach, sich beim KIT für eine Kooperation einzusetzen. Der Landrat nahm auch mit, dass sich das Familienunternehmen, das neben der oberflächennahen Geothermie auch konventionellen Brunnenbau betreibt, beileibe nicht mangelnde Aufträge sondern vielmehr den Mangel an qualifizierten Fachleuten beklagt.

Insbesondere bei jungen Menschen müsste mehr Lust und Bereitschaft geweckt werden, sich für einen zupackenden Beruf im Freien zu entscheiden. (ps)